



## **AG-Sitzung "Leitlinien für gute Bürgerbeteiligung in Berlin-Mitte"** **05.10.2016 von 16:30-19 Uhr**

Version: 2.0 | Datum: 10.10.2016 | Julia Fielitz, Christina Rucker

Projekt	<b>Leitlinien zur Bürgerbeteiligung im Bezirk Mitte von Berlin</b>
Thema	<b>AG Sitzung 2</b>
Teilnehmende	<b>Siehe Teilnehmerliste (unten)</b>

### Agenda:

1. Begrüßung, Ablauf und „Vereinbarungen zur Zusammenarbeit“
2. Identifizierung von zentralen Inhalten der Leitlinie
3. Kleingruppendiskussion zu den zuvor identifizierten Themen / anschließend Vorstellung im Plenum und Diskussion
4. Ausblick auf die Öffentlichkeitsbeteiligung
5. Zusammenfassung und Ausblick
6. Ende

### Anhang:

- Anwesenheitsliste (am Ende des Protokolls)
- Vereinbarungen zur Zusammenarbeit – aktualisierte und abgestimmte Version
- Präsentation aus der AG-Sitzung mit Interviewergebnissen



## 1 Begrüßung, Ablauf und „Vereinbarungen zur Zusammenarbeit“

Die Moderatorin (Zebralog) begrüßt die AG-Mitglieder – insbesondere jene, die bei der ersten Sitzung nicht dabei sein konnten – und stellt die Agenda vor. Das Ziel der Sitzung ist es, in die inhaltliche Arbeit einzusteigen und zentrale Punkte für die Gliederung der Leitlinien zu identifizieren. Die Ergebnisse der Sitzung sollen im Anschluss von Zebralog in einem ersten Textentwurf verschriftlicht werden.

Die Vereinbarungen zur Zusammenarbeit, die den Teilnehmenden im Vorfeld zur Sitzung vorlagen, werden gemeinsam durchgegangen. Rückmeldungen, die im Vorfeld eingereicht wurden, werden dabei mit der Gruppe diskutiert. Änderungsvorschläge, die in der Gruppe auf Zustimmung stoßen, werden direkt in das Dokument eingearbeitet. Anschließend beschließt die Gruppe die Vereinbarungen zur Zusammenarbeit. Diese sind im Anhang nachzulesen.

Innerhalb der „Vereinbarungen zur Zusammenarbeit“ wurden folgende Punkte ausführlich diskutiert:

### **Zusammensetzung der AG**

Diskutiert wird die Zusammensetzung der AG nach der Wahl. Dabei werden unterschiedliche Optionen gegeneinander abgewogen. Mehrere Teilnehmende weisen darauf hin, dass es sehr wichtig ist, dass die neu gewählten Fraktionen in der AG vertreten sind, da die Leitlinien nach Fertigstellung von der BVV verabschiedet werden müssen. Alle politischen Vertreter\*innen sollten deshalb von Anfang an einbezogen werden.

Andere Teilnehmende argumentieren, dass es wichtig für den Arbeitsprozess ist, dass die Gruppe konstant bleibt und keine großen Wechsel stattfinden. Insgesamt sind nur fünf AG-Sitzungen und eine Bürgerwerkstatt vorgesehen, zwei sind bereits durchgeführt. Es bringe Unruhe in die AG, wenn wieder neue Leute dazu kommen, die den Prozess nicht kennen.

Die AG stimmt ab und kommt zu dem Ergebnis, dass die AG in der jetzigen Zusammensetzung bestehen bleibt, dass jedoch die zwei neuen Fraktionen zusätzlich zum Prozess hinzu geladen werden.

### **Anonymisiertes Ergebnisprotokoll**

Das Plenum einigt sich darauf, dass das Protokoll weiterhin als anonymisiertes Ergebnisprotokoll verfasst wird. Namen werden nur dann im Protokoll aufgeführt, wenn bei strittigen Themen Minderheitenvoten formuliert werden und jemand explizit seinen Namen im Protokoll aufgenommen haben möchte. Im ersten Protokoll wurde der Name von Frau Patz-Drücke genannt, da sie in ihrer Funktion als Leiterin der Koordinierungsstelle einen im Programmablauf vorgesehenen Kurzvortrag hielt.



### **Vertretungsregel**

AG-Mitglieder aus Verwaltung und Politik hatten vor der ersten Sitzung z.T. Vertreter\*innen benannt. In der AG waren Vertreter\*innen jedoch nicht vorgesehen, u.a. daher, dass die Vertreter\*innen aus der Bürgerschaft keine Vertretung haben und es zu einem Ungleichgewicht in der AG kommen könnte. Für die Zusammenarbeit der AG ist eine Kontinuität in der Gruppe wichtig, was durch Vertretungen erschwert würde. Durch eine wechselnde Zusammensetzung der AG wäre es schwieriger, Vertrauen aufzubauen und Wissen über den jeweiligen Diskussionsstand ginge verloren. Die Mehrheit der Gruppe stimmt zu, dass bei zukünftigen Sitzungen auf eine Vertretung verzichtet wird.

### **Abstimmungsmodus**

Eine im Vorfeld zugesandte Rückmeldung zum Abstimmungsmodus war, dass im Falle einer Abstimmung eine komplette Gruppe (Politik, Verwaltung oder Bürgerschaft) nicht überstimmt werden solle. Gegen diesen Vorschlag wurde das Argument eingebracht, dass dieser Satz vieles verkomplizieren würde: Es würde die Frage aufkommen, wie die Abstimmung zu werten sei, wenn nicht die komplette Gruppe anwesend ist. Für diesen Fall bräuchte es dann weitere Regeln. In einem Stimmungsbild spricht sich die Gruppe dafür aus, dass der Satz gestrichen wird.

Die Vereinbarung zur Zusammenarbeit wird mit den besprochenen Anmerkungen verabschiedet.

### **Beschluss des Protokolls aus AG1**

Die Änderungen im Protokoll werden angenommen, die eingefügten Namen bei Wortmeldungen werden gestrichen.

## **2 Identifizierung von zentralen Inhalten der Leitlinie und Erstellung einer Gliederung**

Die Moderatorin führt in die inhaltliche Arbeit ein und schildert kurz, den Rahmen der Beteiligung. Sie weist auf Aspekte hin, über die man sich beim Erstellen der Leitlinien Gedanken gemacht müsse.

Anschließend werden die Ergebnisse aus fünf Interviews vorgestellt, die bereits mit Akteuren und Mitarbeiter\*innen aus der Verwaltung aus dem Bezirk Mitte geführt wurden. Die Folien mit den Inhalten der Interviews finden sich im Anhang.



Die Moderatorin stellt als Arbeitsgrundlage die wichtigsten Punkte für die Gliederung und Inhalte der Leitlinien vor, die einerseits in der vorherigen AG-Sitzung erarbeitet und andererseits aus den vorgestellten Interviews, herausgefiltert wurden:

- Bestandsaufnahme: Was ist schon geregelt?
- Was genau meinen wir mit Beteiligung? (Abgrenzung zu Engagement)
- Wer darf Beteiligung initiieren? (Beteiligung von unten)
- Passende Methoden und Beteiligungsformen (je nach Situation)
- Veranstaltungen: Entscheidungsträger / externe Moderation / Rahmen, in dem offen kommuniziert wird
- Machbarkeit, Ressourcen berücksichtigen
- Leitlinien mit Leben füllen/Priorität in der Verwaltung/ „Druck“ zur Umsetzung
- Transparenz, keine falschen Hoffnungen, Chancen + Grenzen der Beteiligung
- Rechenschaftspflicht
- Werte!
- Sinnvolle Zeitpunkte für Beteiligung
- Frühzeitigkeit / Information / Vorhabenliste
- Verbindlichkeit
- Alle Bevölkerungsschichten müssen sich in den Leitlinien wiederfinden / Inklusion
- Alle Zielgruppen ansprechen (leichte sowie gendersensible Sprache)
- Bürgerbeteiligung muss vereinfacht werden

In einer Sammlung von weiteren Hinweisen wurden folgende Ideen diskutiert/genannt:

- Ziel der Leitlinien ist es, Bürgerbeteiligung zu vereinfachen
- Vorschlag zur Strukturierung der Leitlinien: Die Leitlinien sollen analog zum Ablauf von Beteiligungsverfahren strukturiert werden. Zu Beginn stehen folglich die Punkte, die vor einem Verfahren relevant sind, am Ende diejenigen, die nach dem Abschluss wichtig sind, wie beispielsweise Rechenschaft. Außerdem soll es innerhalb der Leitlinien verschiedene Kategorien für Beteiligungsthemen geben.
- Diskussion über Ausnahmen: Wie kann man dafür sorgen, dass Leitlinien bei allen Fällen greifen? Kann man Ausnahmen verhindern? Was passiert mit Themen, die zur Senatsverwaltung wandern? Wie kann Verbindlichkeit gewährleistet werden?
- Diskussion über die Begrifflichkeiten „Leitlinien und Leitbild“ → Vorschlag des Verfassens einer Präambel, die das Leitbild verdeutlicht. In der Diskussion wird über die unterschiedliche Beteiligungssozialisation im Bezirk Mitte verwiesen – außerdem auf die verschiedenen Erwartungen, die Bürger\*innen an die Verwaltung haben. Die Präambel soll deshalb die Motivation der Leitlinien klären und somit auch möglichen Frust bei der Bürgerschaft vermeiden.



- Diskussion: Sollen die Leitlinien bestimmte Beteiligungskonzepte strukturieren? Welcher Begriff von Beteiligung wird in den Leitlinien vertreten? Gibt es bottom-up-Beteiligung, die in den Leitlinien dargestellt werden soll?
- Pragmatismus: Im Plenum gibt es mehrere Wortmeldungen bezüglich des weiteren Vorgehens. Teilnehmende weisen auf die vorliegende Synopse von verschiedenen Leitlinien hin und schlagen vor, sich pragmatisch an dieser zu orientieren und als Grundlage zu nutzen.
- Organisationsstruktur in der Verwaltung: Soll es eine Koordinierungsstelle für Beteiligung geben?
- Hinweis darauf, dass in den Leitlinien nicht nur der Zeitpunkt beachtet werden soll, wann Informationen an die Öffentlichkeit getragen werden, sondern auch der Umfang der Informationen.

### 3 Kleingruppendiskussion zu den zuvor identifizierten Themen / anschließend Vorstellung im Plenum und Diskussion

Es bildeten sich vier Kleingruppen, die zu den zuvor ausgewählten Themen diskutierten. Arbeitsfrage war: Welche Unterthemen/Fragestellungen sollten in diesem Kapitel geregelt werden? Was ist Ihnen wichtig?

Die Gruppen diskutierten zu den Themen:

- Leitbild / Leitlinien / Präambel / Wer darf Beteiligung initiieren?
- Ansprache aller Zielgruppen / Methoden von Beteiligung / Alle Bevölkerungsschichten müssen sich in den Leitlinien wiederfinden
- Information / Vorhabenliste / Zeitpunkte für Beteiligung
- Zuständigkeiten Bezirk / Senatsverwaltung / Themen für Beteiligung / Organisationsstruktur / Machbarkeit & Ressourcen

Die Diskussionsergebnisse wurden im Plenum vorgestellt und ausführlich dokumentiert. Die Ergebnisse werden nach der Sitzung von Zebralog ausgewertet und dienen als Grundlage für einen Gliederungsentwurf sowie Textbausteine für die Leitlinien. Diese werden im Vorfeld zur 3. AG-Sitzung an die AG-Mitglieder geschickt.

### 4 Ausblick auf die Öffentlichkeitsbeteiligung



Die Moderation stellt einen Entwurf für den Ablauf der öffentlichen Bürgerveranstaltung sowie Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit für die Veranstaltung vor.

Anmerkungen & Fragen aus dem Plenum:

- Kritik, dass die Veranstaltung sich nicht an Kinder und Jugendliche richtet und durch das Konzept diese eher ausschließt. Außerdem wird kritisiert, dass im Leitlinienprozess keine finanziellen Mittel für eine Kinder- und Jugendbeteiligung eingeplant sind. Da das Kinder- und Jugendbüro Mitglied der AG ist und somit als Experte mit am Tisch sitzt, werden von dort diesbezügliche Vorschläge unterbreitet.
- Diskutiert wird die Frage, wie diejenigen erreicht werden können, die sich sonst oftmals nicht beteiligen. Hinweis auf Bewerbung durch QM-Teams.
- Diskussion über eine zweite Bürgerveranstaltung: Im Plenum wird über den Vorschlag aus der vorherigen AG-Sitzung diskutiert, eine zweite öffentliche Veranstaltung durchzuführen ~~abzuhalten~~. Diese ist bisher finanziell nicht vorgesehen, die Beteiligten gehen aber davon aus, dass eine Finanzierung 2017 möglich ist. Zeitlich gesehen kann die Veranstaltung frühestens Anfang 2017 stattfinden, dort sollen die Leitlinien aber bereits erarbeitet sein. Die zweite Veranstaltung hätte folglich einen primär informativen Charakter. Für die Veranstaltung spricht, dass die Öffentlichkeit so erfahren kann, wie der Umgang mit den Ideen und Hinweisen der ersten Veranstaltung erfolgte. Es werden verschiedene Ideen diskutiert. Vor dem Hintergrund, dass sich der Prozess mit Beteiligung beschäftigt, einigt sich das Plenum darauf, dass es sinnvoll ist, den Bürger\*innen gegenüber mithilfe einer Veranstaltung Rechenschaft abzulegen. Für eine Veranstaltung spricht auch, dass Medien durch sie einen größeren Anreiz haben über die Ergebnisse des Prozesses zu berichten. Es gibt den Hinweis, dass die Veranstaltung als „Startschuss“ für die Leitlinien genutzt werden kann, beispielsweise durch das Vorstellen der neuen Maßnahmen oder personelle Neuerungen wie ein Büro für Bürgerbeteiligung oder das gemeinsame Unterschreiben der Leitlinien durch die Fraktionsvorsitzenden der BVV-Parteien. Durch ein Meinungsbild (14 dafür, 1 dagegen, 2 Enthaltungen) wird deutlich, dass das Plenum sich für eine zweite Veranstaltung ausspricht.

Die AG- Mitglieder sammeln Ideen zur weiteren Bewerbung der Bürgerwerkstatt:

- Einleger/Anzeigen in kostenfreien Wochenzeitungen
- Plakatierung/Auslagen in bezirklichen Einrichtungen
- Wohnungsbaugesellschaft bzgl. Postwurfsendungen kontaktieren
- Hinweis auf [www.weddingweiser.de](http://www.weddingweiser.de) und [www.moabionline.de](http://www.moabionline.de)



- Von Zebralog interviewte Personen als Multiplikatoren nutzen
- Die AG-Mitglieder nutzen das eigene Netzwerk, um auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen

## 5 Zusammenfassung und Ausblick

Zebralog wertet die Ergebnisse der AG-Sitzung aus und erarbeitet einen ersten Aufschlag für die Gliederung der Leitlinien. Der Entwurf wird den AG-Mitgliedern zugesendet, die ihre Hinweise und Kritik einbringen können.

Die Moderation bedankt sich bei den Anwesenden für die erfolgreiche Sitzung und beendet den Abend.

## 6 Anhang

### Teilnehmerliste | AG 1 Leitlinien für gute Bürgerbeteiligung am 05.10.2016

Nachname	Vorname	Gruppe / Institution	Anwesenheit
Andreas	Peter	KJBM – Kinder- und Jugendbüro Berlin-Mitte	anwesend
Baneck	Titi	Bürgerschaft	nicht anwesend
Bausch	Thomas	Bürgerschaft	anwesend
Bertermann	Frank	Bündnis 90/Die Grünen	anwesend
Catrisioti	Efrossini	Amt für Weiterbildung und Kultur	anwesend
Dittrich	Siegfried	Straßen- und Grünflächenamt	anwesend
Dötschel	Carola	Bürgerschaft	anwesend
Euler	Sylvia	Bürgerschaft	anwesend
Freitag	Alexander	Piraten	anwesend
Hanke	Dr. Christian	Bezirksbürgermeister (SPD)	anwesend
Harms	Elke	Gesundheit/ Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination (QPK)	anwesend
Keil	Svenja	Bürgerschaft	anwesend



Kilian	Thomas	Bürgerschaft	anwesend
Lange	Stephan	Stadtentwicklungsamt	anwesend
Lehmann	Marcus	Jugendamt	anwesend
Lemke	Olaf	CDU	nicht anwesend
Schug	Sascha	SPD	anwesend
Spallek	Carsten	Stadtrat für Stadtentwicklung, Bauen Wirtschaft und Ordnung (CDU)	nicht anwesend
Urchs	Thilo	Die Linke	Anwesend
von Dassel	Stephan	Stadtrat für Soziales und Bürgerdienste (Bündnis 90/Die Grünen)	anwesend
Weiblen	Dr. Walter	Bürgerschaft	anwesend
Wiesemann	Eva	Bürgerschaft	anwesend
Wildeck	Bastian	Ordnungsamt	entschuldigt
Winkelhöfer	Stephan	Integrationsbeauftragter	anwesend

### Federführend: Sozialraumorientierten Planungscoordination

Nachname	Vorname	Gruppe / Institution	Anwesenheit
Patz-Drüke	Petra	Sozialraumorientierten Planungscoordination (SPK)	anwesend

### Moderation: Zebralog

Nachname	Vorname	Gruppe / Institution	Anwesenheit
Fielitz	Julia	Moderation / Zebralog	anwesend
Rucker	Christina	Moderation / Zebralog	anwesend
Großbröhmer	Kerstin	Assistenz / Zebralog	anwesend